

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Kreisausgabe Bühl. 1943-1944 1943**

170 (22.6.1943)

Verlagsdruckerei: 7077 bis 7081 und 8002 bis 8005, Postfach 100, Karlsruhe

Der Führer DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Karlsruhe, Dienstag, den 22. Juni 1943

17. Jahrgang / Folge 170

Säuberungsaktion in den „Schwarzen Bergen“

Banden im montenegrinischen Hochgebirge vernichtet - Allein die blutigen Verluste des Feindes betragen über 10 000 Mann

Als dem Führerhauptquartier, 21. Juni, Das Oberkommando der Wehrmacht...

von deutschen und italienischen Truppen zurückgeworfen. In der Zeit zwischen dem 20. und 26. Mai konzentrierten sich weitere starke...

im Handfeuer und auch die von Südosten her angelegten Truppen kamen trotz größter Gegen...

schlagen verlustlos, wurde sofort aufgenommen. Die Hauptmasse der Banden wurde aber...

Britische Bomber flogen über die belebten Westgebiete nach Südwestdeutschland ein und warfen...

Gleichzeitig gemann der eigene Angriff im Süden und Südosten stetig an Boden, so daß der...

im Handfeuer und auch die von Südosten her angelegten Truppen kamen trotz größter Gegen...

schlagen verlustlos, wurde sofort aufgenommen. Die Hauptmasse der Banden wurde aber...

In den Bergen Montenegro haben deutsche, italienische, bulgarische und kroatische Truppen im Verlauf wochenlangender Kämpfe...

Gleichzeitig gemann der eigene Angriff im Süden und Südosten stetig an Boden, so daß der...

im Handfeuer und auch die von Südosten her angelegten Truppen kamen trotz größter Gegen...

schlagen verlustlos, wurde sofort aufgenommen. Die Hauptmasse der Banden wurde aber...

Der hochgebirgscharakter des Landes, ungenügende Wetterverhältnisse und der schwerwiegende Widerstand der Banden erforderte von den...

Gleichzeitig gemann der eigene Angriff im Süden und Südosten stetig an Boden, so daß der...

im Handfeuer und auch die von Südosten her angelegten Truppen kamen trotz größter Gegen...

schlagen verlustlos, wurde sofort aufgenommen. Die Hauptmasse der Banden wurde aber...

Berlin, 21. Juni. In Montenegro und in der Herzegowina brachten, wie bereits der Wehrmachtbericht meldete, nach vierwöchigen...

Gleichzeitig gemann der eigene Angriff im Süden und Südosten stetig an Boden, so daß der...

im Handfeuer und auch die von Südosten her angelegten Truppen kamen trotz größter Gegen...

schlagen verlustlos, wurde sofort aufgenommen. Die Hauptmasse der Banden wurde aber...

Die Kämpfe in den wildzerklüfteten, bis zu 2500 Meter hohen „Schwarzen Bergen“...

Gleichzeitig gemann der eigene Angriff im Süden und Südosten stetig an Boden, so daß der...

im Handfeuer und auch die von Südosten her angelegten Truppen kamen trotz größter Gegen...

schlagen verlustlos, wurde sofort aufgenommen. Die Hauptmasse der Banden wurde aber...

Eichenlaub für Major Rödel DNB, Berlin, 21. Juni. Der Führer hat Major Adolf Rödel, Kommandeur eines Jagdgeschwaders...

Gleichzeitig gemann der eigene Angriff im Süden und Südosten stetig an Boden, so daß der...

im Handfeuer und auch die von Südosten her angelegten Truppen kamen trotz größter Gegen...

schlagen verlustlos, wurde sofort aufgenommen. Die Hauptmasse der Banden wurde aber...

In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf um die Zukunft unseres Volkes...

Gleichzeitig gemann der eigene Angriff im Süden und Südosten stetig an Boden, so daß der...

im Handfeuer und auch die von Südosten her angelegten Truppen kamen trotz größter Gegen...

schlagen verlustlos, wurde sofort aufgenommen. Die Hauptmasse der Banden wurde aber...

Major Gustav Rödel, Sohn eines Schlossers, am 24. Oktober 1915 geboren, trat nach Erlangung...

Gleichzeitig gemann der eigene Angriff im Süden und Südosten stetig an Boden, so daß der...

im Handfeuer und auch die von Südosten her angelegten Truppen kamen trotz größter Gegen...

schlagen verlustlos, wurde sofort aufgenommen. Die Hauptmasse der Banden wurde aber...

Wien, 21. Juni. In Wien findet in diesen Tagen die zweite internationale Journalistentagung der Union nationaler Journalistenverbände...

Gleichzeitig gemann der eigene Angriff im Süden und Südosten stetig an Boden, so daß der...

im Handfeuer und auch die von Südosten her angelegten Truppen kamen trotz größter Gegen...

schlagen verlustlos, wurde sofort aufgenommen. Die Hauptmasse der Banden wurde aber...

Wien, 21. Juni. In der Präsidentschaft der Union nationaler Journalistenverbände, die als Auftakt zur Großen Internationalen Journalistentagung...

Gleichzeitig gemann der eigene Angriff im Süden und Südosten stetig an Boden, so daß der...

im Handfeuer und auch die von Südosten her angelegten Truppen kamen trotz größter Gegen...

schlagen verlustlos, wurde sofort aufgenommen. Die Hauptmasse der Banden wurde aber...

Kreisausgabe Bühl

Erziehungsstelle: Der Führer erleidet wöchentlich 7 mal als Morgenzeitung und zwar in fünf Ausgaben...

Zwei Jahre Krieg gegen die Sowjetunion

Von Dr. Ernst Bayer

Das Tor, das die Sowjetunion von der übrigen Welt abschloß, ist vor zwei Jahren aufgebrochen worden. Nur wenige Menschen auf dieser Erde hatten eine umfassende Vorstellung...

Arbeitseinsatz in Deutschland ist die Rettung Frankreichs

Lehren der Vergangenheit - Erkenntnisse aus der Gegenwart - Drohende Krise gebannt

B. Wirth, 21. Juni. Es ist in Frankreich noch nicht genügend beachtet worden, welchen Segen der französische Arbeitseinsatz in Deutschland dem Lande bringt...

„Schutzwall gegen die bolschewistische Gefahr“

Der slowakische Staatspräsident zum Jahrestag des Kriegsbeginns im Osten

\* Preßburg, 21. Juni. In einer Rede vor dem Zentralrat der Slowakischen Partei gedachte der slowakische Staatspräsident Dr. Tiso...

Europäische Presse im Dienste des Sieges

Reichsaußenminister von Ribbentrop an die Wiener Journalistentagung

\* Wien, 21. Juni. In Wien findet in diesen Tagen die zweite internationale Journalistentagung der Union nationaler Journalistenverbände...

der Unterschied der beiden Weltanschauungen. Nicht die Geist der politischen Weltanschauung...

Von der ersten Stunde der Gründung der Partei an war der Kampf gegen den Volkseigensinn...

Wir wissen es alle heute: alle Erzeugnisse des Friedens und des Krieges...

So wie das Schicksal die Frage nach der Bestimmung stellt...

Neuer Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes...

Bomben über der Schweiz abgeworfen

Drei Personen im Kanton Thurgau getötet. Bern, 22. Juni. In der Nacht zum Montag wurde in der Nordschweiz...

Reichsminister Ruft in Lahr

Der Reichsminister besichtigte die Lehrerbildungsanstalt

M. H. Lahr, 21. Juni. In Begleitung von Staatsminister Professor Dr. Schmittberger...

Nach der Begrüßung durch Kreisleiter Burt, Landrat Straß und Oberinspektoren Dr. Altmann...

Neben den Vertretern der Partei, des Staates, der Wehrmacht und der Stadt als Gästen...

„Erst im Krieg werden die Völker richtig gewogen“, begann Reichsminister Lahr seine Rede...

Anfangen und Zielsetzung des deutschen Erziehers standen im Mittelpunkt der Rede...

Jeder Schaffende ist aufgerufen!

Dr. Ley eröffnete Ausstellungen über das Vorkriegsleben. Berlin, 21. Juni. In den Gauen Südhannover, Braunschweig und Gauer-Embs...

Stockholm, 21. Juni. Nach Berichten aus Mexiko nimmt der Ausbruch des mexikanischen Vulkans Parícutin immer größeren Umfang an...

Erneuter Streik in den USA-Kohlengruben

Schlichtungsverhandlungen gescheitert — Ueberrimmt der Staat die Gruben?

HW. Stockholm, 21. Juni. In der USA-Kohlenindustrie ist ein neuer Streik ausgebrochen...

Die Grubenbesitzer haben keine Aussicht auf einen baldigen Erfolg bei den Verhandlungen...

Naturkatastrophe in der Türkei

Erdbeben zerstört die Stadt Adapazar — Große Ueberschwemmungen

Istanbul, 21. Juni. Am Sonntagabend ereignete sich in der Türkei eine Naturkatastrophe...

26 Terror-Bomber über Italien abgeschossen

Rom, 21. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Bei Angriffen auf einen stark geschützten...

Provinz Schansi gab Widerstand auf

Tokio, 21. Juni. Wie man jetzt erfährt, sind die zwei Präfeiten der unter dem Führungsindegen...

Ritz gefragt!

Reichsgesundheitsführer Dr. Conti, der den Weiten des Reiches nach britischen...

In Berlin traf der Sektionschef im krieglichen...

Erneuter Streik in den USA-Kohlengruben

Schlichtungsverhandlungen gescheitert — Ueberrimmt der Staat die Gruben?

HW. Stockholm, 21. Juni. In der USA-Kohlenindustrie ist ein neuer Streik ausgebrochen...

Naturkatastrophe in der Türkei

Erdbeben zerstört die Stadt Adapazar — Große Ueberschwemmungen

Istanbul, 21. Juni. Am Sonntagabend ereignete sich in der Türkei eine Naturkatastrophe...

26 Terror-Bomber über Italien abgeschossen

Rom, 21. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Bei Angriffen auf einen stark geschützten Geleitort verlor ein unserer Unteroffizier...

Provinz Schansi gab Widerstand auf

Tokio, 21. Juni. Wie man jetzt erfährt, sind die zwei Präfeiten der unter dem Führungsindegen...

Erdbeben zerstört die Stadt Adapazar

Istanbul, 21. Juni. Am Sonntagabend ereignete sich in der Türkei eine Naturkatastrophe...

Die japanische Expeditionskräfte auf den Philippinen haben am 20. Juni bekannt, daß ein vorbereiteter...

Erdbeben zerstört die Stadt Adapazar

Istanbul, 21. Juni. Am Sonntagabend ereignete sich in der Türkei eine Naturkatastrophe...

Erdbeben zerstört die Stadt Adapazar

Istanbul, 21. Juni. Am Sonntagabend ereignete sich in der Türkei eine Naturkatastrophe...

Der Anwalt der deutschen Kunst

Zum 65. Geburtstag Wilhelm Finders

Geheimrat Professor Dr. Wilhelm FINDER, Ordinarius der Kunstgeschichte an der Universität...

Wunder hat die Kenntnis von der deutschen Plastik des Mittelalters wesentlich bereichert...

Aktives Bühnenbild

Emil Preetorius 60 Jahre alt

In den europäischen Theatern, in Berlin, Dresden, Hamburg, München, Mailand...

ter Wirklichkeitsbilder mußte weichen: „Das Bühnenbild ist nicht, es geschieht“, so lautet der...

Von Hause aus ist Professor Dr. Emil Preetorius, Leiter der Szeneklasse und der Bühnenmodellklasse...

„Der ewige Klang“ Film-Uraufführung in Straßburg

Vor einem großen Kreis geladener Gäste fand in Straßburg die reichsdeutsche Uraufführung...

der vom Ungeflügel des Publikums, ins Deimadort zurückgeführt und der alten Kunst...

Günter Alttaus Spieltheater baut das dramatische Geschehen wirkungsvoll auf und lebt in der...

Zum Tode von Sigrid Onegin

In Anslafte bei Ungarn verstarb im Alter von 58 Jahren die berühmte schwedische Sängerin...

Neue Wagner-Dokumente

Der Cheftramaturg der bayerischen Staatsoper, Dr. Otto Hebel, hat kürzlich im Archiv...

Gotisches Dorf freigelegt

Während bisher Altertumsfunde aus der Stadelburg...

Zum Tode von Sigrid Onegin

In Anslafte bei Ungarn verstarb im Alter von 58 Jahren die berühmte schwedische Sängerin...

Neue Wagner-Dokumente

Der Cheftramaturg der bayerischen Staatsoper, Dr. Otto Hebel, hat kürzlich im Archiv...

Der Weg der zwei Jahre

Der Ostkrieg in Tagebuchblättern — Erlebnisse im gigantischen Ringen

Von Kriegsberichterstatter Erich Pecher

PK. Das saßte Licht des frühen Tages kroch über die taumelnden Kornfelder. In kleinen Gruppen lagen die Soldaten. Der Tau troff von ihren Helmen. Sie sprachen kein Wort. Die Stille war um diese Stunde, als ob die Erde noch einmal den Atem anhalten wollte vor der großen wilden Anstrengung, die sie tragen mußte. Ein ferner Vogel schwebte wie ein Schatten durch den Frühlingsnebel. Die Zitronen der Grenadiere waren noch grün gewandt. Sie dachten kaum mehr. Die Nacht, die sie so verängstigt von schlaflosen Tagen, von buntem und von kühnen Bildern erfüllt gesehen. Jetzt markieren sie nur noch auf den Befehl. Hinter ihnen lag das Licht, das sie vergessenen mußten. Vor ihnen lag die Ungewißheit jeden Augenblicks.

Wenn ihr Blick zu den Holzkärrn und dem Stachelbrotverkauf am Ende der Lehne ging, dann spürten sie, daß sie über eine Grenze gehen würden, die sie mehr als jede andere in neue Bahnen zwingen wird. Sie dachten nicht an Jahre und nicht an Tage, die vor ihnen lagen. Sie hatten trotz der Stille den Klang tausender Geschosse und zahlloser Maschinen-gewehre im Ohr. Und sie warteten auf den Befehl.

Als sich vor ihnen aus dem Kornfeld die hohe Gestalt ihres Kompaniechefs erhob, einen Augenblick lang starrte sie auf, als sei noch einmal der Weg zu wissen, und dann sicher und zielstrebig zu schreiten begann, daß sie ihm alle folgen mußten.

Und wie er, erhoben sich in dieser Minute tausende Offiziere und hunderttausende Grenadiere marschierten nach Osten. Da finden auch die Geschosse an zu dröhnen, die Maschinen-gewehre bellten.

Der Krieg gegen den Volksewismus war aufgetragen. Jeder gehorchte seinem Befehl.

Der Spätrupp

Drei Kräder und ein Panzerpflanzwagen fußen verhalten über das weiße Staubband der Straße. Sie waren weit von der Division abgelehrt, die hatten Führung mit dem Feind aufzunehmen. Sie trafen Truppen verschiedener Volksewisten, aber das Gros war schneller gelangt. Sie führen an einem Klappplag vorbei, auf dem Dugende Maschinen abbrannten. Sie laden die letzten Soldaten einem Walde anzufließen. Sie führen an verlassenem Kraftwagen, an zerbrochenen Fußmarken vorüber. Sie laden, wie Bauern und Frauen aus Erdlöchern krochen und ihnen verwundert nachstarrten.

Sie führen unentwegt nach Osten. Die Sonne stand hoch auf dem durchdringlichen Himmel, der Staub war immer wie eine dicke Wolke um sie.

Die ersten sind eine kleine Stadt. Überall drüben ist Büchlein herum, die in Bündeln gefalteter Kleidung. Noch nach Hause schlepten.

Sie waren eine Handvoll deutscher Soldaten, weit vor ihrem Heerband, aber sie kannten nur ihre Aufgabe und sie wußten, daß die Division rascher marschieren würde, wenn sie weiter vorne waren. Am Hauptplatz der Stadt stehen sie endlich auf die bolschewistische Nachtst.

Die Festschraße

Ein Vieh hatte mit seiner gewanzten Hand die Straße besetzt, die von Bialystok nach Osten führte. Pferdekröcker und große Panzer, zerfallene Klitten und zerbrochene Geschosse begleiteten stumm die Fahrbahn. In zerfallenen Bögern und in losen Papierblättern regte sich der leise Wind, der hinter jedem Kraftwagen über die Straße strich.

Einer hatte sie im Vorbemarschieren die Todesstraße getauft, aber der Tod ist nicht so furchtbar wie diese feigeigame Zerstückung. Entas hatten hier stehende Kolonnen der Volksewisten eingeholt und hatten mit der mittellose Präzision ihrer Waffen den Auftrag erfüllt.

Nun lag das Schweigen der Vernichtung über der Straße und dem Wald, und jedes andere Geräusch ertrank in diesem Schweigen.

Die Desna

Die Grenadiere hockten in Panzerdeckungs-löchern. Vor ihnen lag die Desna. Die Namen Jelnia, Chimbaras, aruden sich in ihr Herz ein. Der September neigte sich kühl und klar über die granatendurchnähte Erde.

Was von diesen Tagen blieb: Das Bild des hellen Himmels in dem unwirliche Wolken schwammen, ein Stück Land, das nicht durch-marschiert, sondern gehalten wurde und neben anderen Taten die Tat eines Wachtmeisters der Nachrichtentruppe. Sie steht in knappen Worten, etwas strenger vielleicht gezeichnet, in jeder Erinnerung.

Der Draht zwischen Regiment und Bataillon war zerstört. Die Leitung führte aber über eine Pflanze, die unter feindlichem Beschuß lag. Der Wachtmeister schickte seinen seiner Soldaten, sondern ging selbst.

Auf der Pflanze schlug knapp neben ihm eine Granate ein. Dem Wachtmeister wurde ein Bein abgerissen. Er blieb nicht liegen und kroch nicht zurück. Er schaltete seinen Fernsprecher ein und klingelte zum Regimentsarzt durch, ließ sich Anweisungen geben, wie er den Weinstumpf mit Draht abbinden konnte. Er erreichte, daß das Wirten aufhörte, dann kroch er der Leitung nach weiter, bis er die gezielte Stelle fand. Er klinkte den Draht und kroch wieder weiter. Erst beim Bataillonsgefechtsstand brachte er zusammen.

Das war in den Tagen der Desna-Stellung.

Der Zug der Gefangenen

Die Sonne stand schon hoch am Himmel. Der Reif und die Nachtfrost gingen. Das Regiment — eines unter vielen — trat zur letzten Einsparung der im Raum von Wladsina zusammengebrachten Volksewisten an. Als die Reihen der Grenadiere über die weite braune Weide auf ein großes Waldstück zu marschieren, da wurde es zwischen den Bäumen lebendig. Hunderte, tausende Volksewisten, zerlummt, müde und hungrig, aber mit weißen Tüchern und Flugzetteln winkend, kamen aus dem

Wald auf die Pflanze gelaufen. Tiefen, schwanteten, tiefen weiter zwischen den Grenadiern durch, weiter nach Westen, wo Friede, Ruhe, Ende des Grauens sein sollte.

Und in der Nacht kam durch den Wald noch einmal ein Zug von tausend Gefangenen. Plat-scheinwerfer hatten ihre weissen Strahlen um sie gelegt und in diesem grellen, harten Licht gingen sie durch die Nacht.

Das war Wladima: Endlose Züge von Gefangenen, tausende verlassener Kraftwagen, entlaufene Pferde, die in den Wäldern verwilderten.

Das war Wladima: Einmal schien die Sonne noch warm. Dann kam der erbärmungslose Winter.

Der Winter

Eine Gruppe Grenadiere auf 300 Meter. Vierzig Grad Kälte, Kalus, die nur ein „Hindenburglicht“ wärmte. Keine Möglichkeit mehr, sich zu wärmen, müde Stoppelbärte im Gesicht. Waffen verrostet in der Kälte, die Verpflegung war feinstatt gefroren. Post blieb wochenlang aus, jede Verbindung schien abgebrochen.

Und dann eine Kampfgruppe Grenadiere und Pioniere von der Hauptmacht abge-schickten. Irrendwo verloren in der weiten Eis-wüste. Jeder und jede Einheit schien auf sich selbst gestellt, einsam in der fernen Welt zu sein. Und der Krieg ging nicht mehr um weite Kampfziele, um Zahlen, die im Ohr dröhnten. In eine verstreute Baumgruppe, an ein geschlossenes Dorf flammerten sich die Grenadiere. Und die Baumgruppe und das Dorf wurden für sie die Welt. Weil sie weiter bestehen wollten, krallten sie sich an jeden Meter hartgefrorenen Bodens fest, hörten, daß Volksewisten da und dort durchgedröhren wären, in ihrem Rücken flüchten, gaben aber nie sich und ihren Auftrag verloren. Ihre müden, geschundenen Körper hatten jede Empfindung verloren, aber sie brachen nie zusammen, sie kämpften all die langen, dunklen Monate durch.



Auf dem Wege zur Front Eingetretener Ersatz marschieren in Marschkolonne auf den endlosen Straßen in das Kampfgebiet südlich des Ilmensees. PK-Kriegsberichterstatter Eile (PZ - Sch)

Deutschland, das waren ein paar Grenadiere, die in den Hörgern eines Schneeaders hockten und kumm wurden.

Deutschland, das waren Soldaten mit dunklen Gesichtern, die wußten und nicht davon sprachen, daß in ihren zerwundenen Händen das Volk und das Reich lagen.

Das Lied der Grenadiere

Wie das Getreide hinter der HRL, aus der Erde wuchs, so wuchsen die Stellungen in die

Erde. Die Grenadiere lernten, ihre Bunker richtig und wohlhändig bauen. In jedem Gerät, das sie baute, steckte nicht nur ein Stück Arbeit, sondern auch ein Stück Sehnsucht nach dem Schwaben, das sie Heimat nannten. Das Loch in der Erde war zu einem kleinen Zuhause geworden, in dem viele gute Gedanken lebendig wurden, wenn die Front schwieg.

Aber es kamen Tage, da berannte fünf- und sechsfache Uebermacht der Volksewisten die Stellung, die T 34 brachen durch die Dampfkampflinie, und das Artilleriefeld zerstückte die Erde. In einem kleinen Kampfaben fand eine Handvoll Grenadiere Grundwasser fester durch den Boden, hand ihnen bis zu den Knien. Eine bolschewistische Kompanie hatte ihr Granatverfeuer auf die Grenadiere konzentriert. Eine halbe Stunde lang, eine Stunde lang.

Die Grenadiere verharnten. Und als der Lärm ihre Einsamkeit unerträglich machte, da gingen sie zu singen an. Und sie sangen, bis das Feuer einfiel und die Nacht kam, daß überall die Stellung gehalten worden sei.

Und wenn ein Richter über den Kampfen steht, dann mag er für Augenblicke seines Amtes vergessen haben, als er die Stimme der singenden Grenadiere hörte. Und ein dunkles Lächeln lief über den Himmel.

Die neue Stellung

Und nun ist die neue Stellung erreicht. Viele Bunker und Kampfstände waren vorbereitet, vieles wurde in mühsamer Arbeit neu geschaffen. Die Kampfstände mit dem weiten Schutzfeld sind bereit, in den B-Stellen liegen die Beobachter, das Sprengerfeuer der Waffen ist eingeschossen, der Einsatz der Einheiten für jeden möglichen Fall festgelegt und eingeübt. Die neue Stellung ist vertraut und wieder zur alten geworden.

Der dritte Kriegssommer ist über die Sturz-acker und Birkenwälder hochgezogen, manches, was anfangs groß schien, ist klein geworden, Vergessenes hat verändernde Gewalt bekommen.

Der zweite Winter ist leichter geworden, als viele dachten. Für alles war geordert worden: Warme Tarnanzüge, Filzstiefel, Bunker-sen, Wärmehelme kamen, ehe er anfang. Die Stellung war gut ausgebaut, die Bunker warm. Der Winter ging rasch vorüber, aber ehe das Tauwetter kam, wurde der Befehl zur Ab-setzung gegeben. Die Grenadiere marschierten in ihre neuen Stellungen.

Die Angriffe der Volksewisten wurden von den Nachhut abgelehnt, das Gebiet wurde restlos getäumt, die militärischen Anlagen zerstört.

Der Marsch ist nicht leicht gewesen, aber er wurde getan, wie jede Pflicht getan werden muß.

Und nun stehen die Grenadiere in ihren Kampfständen, arbeiten in der Hauptkampflinie oder hocken in ihren Bunkern und denken: Schon zwei Jahre? Erst zwei Jahre?

Manche Wochen, die hinter ihnen liegen, haben das Gewicht von Jahrzehnten, und viele Monate sind zu einem einzigen Bild geworden.

Etwas von „Christbäumen“ und „Leuchtrauben“

Ausführliche Erklärung britischer Luftangriffsmittel — Leucht- und Zielmarkierungsbomben

In den durch feindliche Terrorangriffe heimgelagerten Gebieten besteht ein verständliches Interesse über die Art und Wirkung der Luftangriffsmittel, die der Briten auszuwenden pflegt. Ueber diese Fragen alle schreibt in einem ausführlichen Beitrag in der „Sirene“ Hauptmann (M.) im Reichsluftfahrtministerium Walter Reichmuth. Seinen ausführlichen Darlegungen entnehmen wir den Abschnitt, der über die Mittel aufklärt, mit denen der Feind das Zielgebiet wirksam zu bezeichnen vermag.

Die Leucht-bomben können verschiedene Aufgaben haben. Meist dienen sie zum Aufstellen des Zielgebietes. Dann sind sie bei klarem Wetter weiß, bei dünnem oder nebligem Wetter gelb oder orangefarben. Die Leuchtsäure einer normalen britischen Leucht-bombe beträgt etwa 1,2 Millionen Zentner. Die Bombe besteht aus einer zylinderförmigen Weichblechhülle, in der Flüssigkeits-Leuchtsäure, Ammoniumsalz und Zylinder untergebracht sind. Der Leuchtstoff wird in bestimmter Höhe durch einen einstellbaren Zeitgeber und eine Pulverladung nach oben aus der Leuchtöffnung, die aus einer Kanone herausgeschossen. Dabei gerät er in Brand. Der Leucht-schirm schiebt er beim Aufstieg vor sich her. Die Brenndauer beträgt etwa vier Minuten.

Rote oder grüne Leuchtbomben

Häufig verwendet der Gegner auch rote oder grüne Leuchtbomben, aus denen noch eine Anzahl gleich- oder andersfarbiger Sterne herausgeschüttelt. Mit diesen Bomben, die in England „Egymarkers“ d. h. „Simmelsmarkierungen“, heißen, gibt das Führerflugzeug Zeichen wie a, b, „Sammel“ oder „Angriff“ oder auch Richtpunkte für den Kurs an unerfahrenen junge Befehlungen. Häufig werden auch mehrere Leuchtbomben zu Bündeln verknüpft und mit gleicher Bündelstellung gleichzeitiger aufgeschossen, so daß eine Art Traube am Himmel (sogenannter Christbaum) hängt, teilweise wird auch das Zielgebiet mit Buntleucht-bomben „eingekreuzt“.

Zielmarkierungsbombe

Well aber die Leucht-bombe infolge ihrer leuchtenden Form keinen genauen gezielten Wurf aus großen Höhen erlaubt und der Wind den Schwarm während der vier Minuten Brenndauer förmlich mehrere hundert Meter fortträgt, kann sie zur Markierung eines bestimmten Punktes am Boden nicht verwendet werden. Hierzu dient ein anderes Leucht-signal, die sogenannte Zielmarkierungsbombe (ZMB).

Sie hat äußerlich die Form einer großen Flüssigkeitsbomben und erlaubt somit einen gezielten Wurf aus großen Höhen wie mit einer Sprengbombe. Im Innern sind 60 stabförmige Leuchtsäure, etwa von den Abmessungen der Stabbrandbombe, eingebaut. Mit Hilfe eines Leuchtbombenzünders und einer Pulverladung werden die Stäbe 100 bis 300 Meter über dem Erdboden gezündet und nach hinten aus der Bombe herausgeschossen. Dann fallen sie wie ein roter, grüner, gelber oder weißer Sternregen zu Boden und brennen dort etwa drei Minuten lang mit harter Hitze und Leuchterscheinung ab. Sie ergeben einen bunten Leuchtschirm von etwa 100 Meter Durchmesser, den der Flieger auch durch dicke Wolken erkennen kann.



Reichsarbeitsdienst-Sondermarken der Deutschen Reichspost

Die Deutsche Reichspost gibt vom 22. Juni an vier Sondermarken heraus, deren Darstellungen die Allgemeinheit auf den Einsatz und die Leistungen des Reichsarbeitsdienstes an der Front und für die Front hinweisen. Die Entwürfe der neuen Marken stammen von dem Maler und Graphiker Klaus Müller-Rabe in Berlin-Charlottenburg, und zwar vornehmlich die Marke zu 3 + 7 Rpf. die Erlösungsaufgabe des RAD, die Marke zu 5 + 10 Rpf. die Mithlde des RAD bei Erentestsständen, die Marke zu 6 + 14 Rpf. den Arbeitseinsatz im Frieden, und die Marke zu 12 + 18 Rpf. der Einsatz im Kriege.

Der Engel auf der Truhe

ROMAN VON CHARLOTTE KAUFMANN

Alle Rechte bei: C. Duncker Verlag, Berlin

Wendel hätte um ein Haar genickt. Sein Mund sagte indes etwas unfreudig: „Nein.“

„Sie sieht aber ganz krank aus.“

„Ich, es ist ihr nur ein bißchen schlecht“, entgegnete Wendel, indem ihm eine unerklärliche Wärme in die Wangen stieg. Die Situation, in der er sich da plötzlich befand, war ihm überaus peinlich, und er beugte sich auf seine Katrine Wellm hinab. „Bitte, stehen Sie auf!“

„Was ist das?“ Wendel sah auf.

„Sie machte einen hilflosen Versuch, mußte aber von Wendel und dem Schöffor fast getragen werden.“

„Aben Sie die Polizei schon verständigt?“ fragte der Wagenführer.

„Wieso hat die Polizei fuhr Wendel auf, und sein ganzer unerschütterter Zorn entlud sich nun auf den Schöffor.“

„Ja, ich meine nur. Da muß doch die Polizei her. Oder — gehört die Dame zu Ihnen?“

„Natürlich gehört sie zu mir!“ rief Wendel unüberlegt.

„Ich so. Was wohl eine kleine Meinungs-verschiedenheit zwischen den Herrschaften. Mich achts ja nichts an. Wohin fahren wir denn?“

Während sie zu zweit die nicht sehr schwere Frau auf die Truhe hinhinstellten, drängten sich in Wendels Kopf die Gedanken. Was sollte er nur tun? Die Frau in ein Hotel bringen? In welches Hotel? Sicherlich würde er bei drei oder vier vorfahren müssen, ehe überhaupt ein Zimmer frei war. Das ging natürlich nicht. Was würde der Chauffeur dazu sagen und die

Hotelportiers? In letzter Minute fiel ihm ein, daß er ja einen Freund in Danzig hatte, Markus Dudenhöft in der Kleinen Hofmannstraße.

Markus Dudenhöft war so alt wie Wendel im Jurgeliet: dreihundertdreißig Jahre. Er war eigentlich Seemann. Mit sechszwanzig Jahren war er noch als Zweiter Offizier auf dem Frachtschiff einer kleineren Danziger Reederei über die Ostsee gefahren. Nach Schweden und Finnland. Dann hatte er bei einem stürmischen Wetter, bei dem die Ladung überaus kommen drohte, einen Unfall erlitten, nach dem sein linkes Bein steif geblieben war, und seitdem war es aus mit der Seefahrt. „Ein bißchen fröhlich“, pflegte er zu scherzen, aber man konnte sich deshalb nicht aufhängen. Er war nun seit sechs Jahren beim Hafenamt in Danzig angestellt.

Die kleine Hofmannstraße, in der er seit diesen sechs Jahren eine winzige Wohnung besaß, befand sich unten am Hafen, gleich hinter der berühmten engen Brücke. Wenn man die Nase zum Fenster hinausstreckte, dann sah man das Wasser der Motlau. Es war eine kleine und sehr enge Gasse mit alten, hölzernen Häusern, von denen einige so schmal waren, daß nur zwei kleine Fenster nebeneinander auf der Vorderfront Platz hatten. Fenster, die winzig und tief in den Angeln hängend, den Hauswänden aufgeteilt waren, ohne ein Sims, wie Papierfenster an einem Karrenhaus.

Markus Dudenhöft wohnte im Haus Nummer vier. Es war grün gestrichelt und hatte neben dem ersten und zweiten Stock noch jeweils ein Zwischengeschoss, genau zehn Fenster und zwei Regenrinnen, die links und rechts an der Hausfront vom Dach bis zur Straße liefen. Zwei dunkle Stufen führten zur Tür empor. Im Keller befand sich eine Kellernerei.

Markus Dudenhöft lag an diesem Sonntagmorgen um halb sieben Uhr noch zu Bett. Den Verbundlungsvorgang an seinem Fenster hatte

er bereits hochgezogen, um der Sonne Einlaß zu geben, doch die Sonne hatte noch keinen Weg in die enge Straße gefunden. Er war eben daran zu überlegen, wie er den Sonntag verbringen sollte. Man konnte beispielsweise nach Bucht haben. Das Wetter würde ja wohl schön werden. Der Himmel paunte sich jedenfalls hoch über die Dächer mit einem pastellfarbenen Blau. Man konnte aber auch nach Ostka fahren und zu dem Aussichtsturm auf den Karlsberg hinaufsteigen. Oder sich nach Joppot begeben, im Kurgarten dort das Koncert anhören und dabei den sommerlich gelegenen Wäldchen nachhören, wenn sie auf den langen Seezug hinausflühten.

Er war noch zu keinem Entschluß gekommen, als plötzlich schrill die Wohnungsglocke ertönte.

„Nanu, dachte Markus, wer will denn noch halb in der Nacht etwas von mir? Da hat sich wohl wieder einer in der Klingel geirrt. Wunder nahm das nicht, denn in dem engen, dunklen Stiegenhaus, dessen Beleuchtung nur durch drei Glaszettel, die in das Dach eingeleitet waren und durch die das Tageslicht sehr unendlich hineindrang, bemerkbar war, konnte man ja bei Gott kein Namensschild lesen. Er hatte es nicht sehr eilig mit dem Definen und zog sich erst unständlich seinen braunen Bademantel an. Als er endlich die Tür aufschloß, läutete die Glocke bereits zum viertenmal.

„Nur nicht so ungeduldig“, sagte Markus begütigend, als er geöffnet hatte. „Was gibts denn?“

Auf dem Treppenaufgang, der nur knapp zwei Menschen nebeneinander Platz bot, stand eine große Gestalt, die Markus nicht sogleich erkennen konnte. Sie sagte:

„Ach Gott, du bist noch nicht angezogen. Aber komm doch, bitte, gleich mal herunter. Es sieht eine Lage unten. Du mußt mir rasch helfen.“

„Wie?“ fragte Markus Dudenhöft erstaunt. „Wie, bitte?“

„Großer Gott, kennst du mich denn nicht mehr? Ich bin Wendel. Wendel Jurgeliet. Du mußt mir rasch helfen.“

„Wendel!“ schrie Markus. „Wendel! Und ich dachte schon, du hättest mich sang und klanglos vergessen!“

„Ja, ja, schon gut. Aber komm jetzt. Rasch! Ehe sich unten auf der Straße die Leute ansammeln. Zum Heben ist nahher Zeit.“

Markus fühlte sich am Arm gepackt und über die schmale Stiege gezerrt. Unten, in der kaum befahrbaren Gasse, stand zu seiner Verwunderung ein Auto. Der Schöffor war dabei beschäftigt, eine tote oder bewußtlose Frau durch den offenen Wagenhaken zu ziehen.

„Ruh an“, sagte Wendel.

Markus schaute überrollend. Er dachte die Frau bei den Schultern, merkte, daß ihr Kleid auf der Treppe hinauf, „Was bedeutet denn das?“ fragte er dabei kensend.

„Nachher“, erklärte Wendel. „Zeig erst, wo wir sie hinlegen können. Auf ein Bett oder ein Sofa. Du wirst doch etwas Derartiges in deiner Wohnung haben.“

„Ich habe ein Fremdenzimmer“, stöhnte Markus, dem es infolge seines heißen, Weines schwer fiel, mit der Zeit über die steile, enge Treppe zu kommen.

„Ein Fremdenzimmer, das ist das richtige. Rechts oder links?“

„Links.“

Wendel hieß mit dem Fuß eine Tür auf, hinter der sich ein niedriges Gestell befand, das Fremdenzimmer. Es handelte um ein Bett darin und ein Schrank und eine alte Waschkommode. Das Fenster führte auf einen Hinterhof. Es war so hoch angebracht, daß man erst auf einen Antritt steigen mußte, um hinaufsteigen zu können.

Sie legten die Frau auf das Bett, was wie sie war, und ohne sie zuzudecken. Wendel ging sofort wieder aus dem Zimmer und zog Mar-

kus mit sich. „Kommt! Mach die Tür wieder zu!“

„Der Schöffor war ihnen gefolgt und verlangte seinen Fahrpreis. „It das nun so in Ordnung?“ fragte er. „Die Polizei wird ja wohl in dieser Sache nichts von mir wissen wollen?“

„Wieso denn?“ fragte Wendel gereizt. „Hier ist Ihr Geld. Auf Wiedersehen.“

Der Schöffor tippte an seine Mütze und verschwand.

Markus schüttelte den Kopf. „Das ist wirklich eine große Ueberraschung auf den nächsten Morgen, die du mir da bereitest. Was bedeutet das alles?“

„Ich weiß es selbst nicht.“ Wendel fuhr sich über die Stirn, nahm seinen Koffer auf, den der Schöffor heraufgebracht hatte, und ging in das kleine Wohnzimmer, das er von früher her noch kannte. „Ich muß mich erst mal hinlegen.“

Markus folgte ihm. „Ja, setz dich hin. Und dann laß dir die Hand drücken. Wir haben uns seit August des Jahres 1939 nicht mehr gesehen und auch nichts mehr voneinander gehört. Wie geht es dir? Wie ist es dir ergangen?“

„Gut. Danke.“

„Man sagte mir damals, du seist zu den Soldaten gekommen. Wie ging denn das zu? Du warst doch im August 1939 noch in Danzig.“

„Wendel setzte sich auf ein altes, weiches, verstaubtes Sofa. „Ich war in Danzig. Gewiß. Aber ich bin kein Danziger gewesen, wie du weißt, sondern Reichsdeutscher mit einem deutschen Paß. Mein Stellungsbescheid kam nach Kolberg zu meiner Mutter, und sie rief mich telefonisch in Danzig an. Ich bin dann in Gdingen eingetroffen.“

„So war das. Dann hast du also insulagen mitgeholfen, uns zu befreien. Schade, daß ich nicht an deiner Stelle war! Du weißt ja, daß ich immer darauf gewartet habe. — Aber heute? Jetzt? Wo kommst du her?“

(Fortsetzung folgt)

Gäste aus Westfalen im Kreis Bühl

630 Mütter und Schulkinder kamen in der Nacht zum Sonntag aus dem Luftkriegsgebiet hierher - Kreisleiter Pg. Rothacker hieß die Gäste herzlich willkommen

Die trefflich mundeten und die Herzen der Jungen und Mädel im Kreis Bühl erheiterten. Kreisleiter Pg. Rothacker hieß die Gäste aus Westfalen im Kreis Bühl herzlich willkommen, wobei er darauf hinwies, daß sie alle Schweres durchgemacht und daher die Ruhe nötig haben, die sie hier in Mittelbaden mehr erwarten, als in ihrer vom Feinde heimgesuchten Heimat.

Gegen 4 Uhr früh lief der Sonderzug in Bühl ein. Zum Empfang der Gäste hatten sich mit Kreisleiter Reichsleiter Pg. Rothacker, Ortsgruppenleiter, Bürgermeister, Pfarrer und der Kreisraufschulungsleiterin Frau Rosenich Mitglieder der NS-Frauenenschaft von Bühl und der NSV, eingeladen.

Bann Bühl ermittelte seine Meisterschützen

Gute Ergebnisse waren der Ausdruck der wehrsportlichen Erziehung - Günter Maier besser Einzelshütze

Die am vergangenen Sonntag auf dem Schießstand des NS-Verbandes Bühl ausgetragenen Bannmeisterschaften im Kleinkaliberlegende gaben erwartete Ergebnisse für den hohen Leistungstand in der vorwärtigen Ausbildung der Hitler-Jugend ab. Damit offenbart die Wehrsportarbeit nicht nur ein berechtigtes Bestreben der Hitler-Jugend, sondern auch die hervorragende Erziehung der Wehrsportarbeit.

Der Einzelschießer erwartungsgemäß an den Kameradschaftsführer Günter Maier, der mit dem Ergebnis von 146 Ringen eine beachtliche Leistung vollbrachte. Zweiter wurde der Rotenführer Gerhard Gamber.

Die Wehrkämpfe wurden unter der vorbildlichen Leitung des Bannführers im Schießen, Pg. Nibel, zum Austrag gebracht und von Mitgliefern des Schießvereins Bühl betreut. Den Abschluß der Wehrkämpfe bildete die Siegerehrung, die von Bannführer Pg. Rothacker vorgenommen wurde.

Stadt Achern berichtet

Tempo und Freude - Variete-Abend in Achern

h. Achern. Es war eine kleine, aber dafür ausserordentlich fröhliche, die von der Deutschen Arbeitsfront NSDAP, Kraft durch Freude, verpflichtet, am Sonntagabend im Ratskelleraal ihr beachtliches Können zeigte.

Als eine temperamentvolle Tänzerin, die mit bewunderndem Walzer-Rhythmus wie mit feurigen Hüften und Steptänzen die Zuschauer begeisterte, erwies sich Karin Stürber. Die Gaudibühnen, 2 Horstons, liehen sich am Abend, während der Herr turnte, diese Darbietung erforderte von beiden viel Kraft und Geschicklichkeit.

(Silberhochzeit) Heute haben Konfirmierten Franz Glatt und Frau Franziska, geb. Ligner, im Kreis ihrer Familienangehörigen das Fest der Silbernen Hochzeit feiern.

Bild über Bühl

Nun kommen wieder die Glücksmänner

Seit über drei Monaten mühten wir in diesem Jahre unsere Glücksmänner vermissen. Anfangs März haben sie bereits ihre große Winteruniform abgelegt, aber nun ziehen sie wieder mit ihrem braunen, wehenden Mantel in unsere Straßen ein und wir begrüßen sie freudig, wie einen alten guten Bekannten, den man schon lange nicht mehr gesehen hat.

Die 4. Reichslosterie der NSDAP für das Kriegsjahr 1943 ist die größte Lotterie, die bis jetzt zur Durchführung kam. 84 Millionen Lose sind im Laufe des Jahres auszugeben. Dafür bringt diese Lotterie aber auch mit ihrem Gewinnplan von 14 Millionen RM eine reiche Auswahl an Gewinnen und Prämien.

Der erste Hunderte gezogen. Bereits am ersten Tage, an dem der braune Glücksmann seine Loh zum Verkauf anbot, hatte ein im südlichen Krankenhaus zur Genesung wohnender Soldat das Glück, einen Hunderte zu ziehen.

Sonnenwende

Das allgermanische Fest der Sonnenverehrung

Sonnenwende, der Höhepunkt des sommerlichen Jahres, war von altersher ein Festtag der naturverbundenen nordischen Völker. Und diese Zeit hatte der große Sonnenopfer mit seinen Sonnenopfern den höchsten Punkt des Himmels erreicht, um dort einige Tage zu verweilen. Dabei überschüttete er die Fluren mit Glanz und Segen, bis er auf der Sonnenbahn wieder weiter abwärts fuhr.

Kein Wunder, daß diesen Tag die Menschheit durch glanzvolle Feste feierte um ihrer Wohlthaten, der Sonne, die höchste Ehre zu erweisen. Und diese Festimmung lebt auch heute noch im den 22. Juni tief verankert in unserer Volkseele, wenn auch die Volksbräuche an diesem Tag leider immer mehr zurücktreten.

Der Freude an dem hohen Feste verlieh man vor allem durch Freudenfeuer Ausdruck, die dem Lichttag helfen sollten, den Sieg des Lichtes zu veranschaulichen. Die kürzeste Nacht wurde zum Tag gemacht, um die Lichtfesten der Finsternis zu verbannen.

Es wurde ein mächtiges Rad mit Stroh umwickelt an starker Stange von zwei Kerkern geführt, durch Fackeln entzündet und den Berg hoch hinaufgezogen. Bis heute haben sich solche Bräuche, besonders in Mittel- und Süddeutschland erhalten, ausgeschmückt und verändert von Ort zu Ort.

Es wurde ein mächtiges Rad mit Stroh umwickelt an starker Stange von zwei Kerkern geführt, durch Fackeln entzündet und den Berg hoch hinaufgezogen.

Stadtingend zeigt ihren Leistungswillen zum Krieg

Eine Woche lang öffentliche Aktionen in den großen Ferien

Wie das amtliche Organ des Jugendführers des Deutschen Reiches, 'Das junge Deutschland' mitteilt, treffen gegenwärtig fast alle Bann der Hitler-Jugend Vorbereitungen für die Durchführung der Leistungswochen der HJ, die in den nächsten Ferien durchzuführen sind.

Das Ausbildungsprogramm wird durch Veranstaltungen aller Art ergänzt. Es steht zu erwarten, daß die Leistungswochen den entscheidenden Wert der wehrmässigen Auszubildenden Sommerlager annehmend erweisen. Die Leistungswochen werden nur in den Städte einheiten durchgeführt, während die HJ- und Mädel auf dem Lande ihre Einsatzbereitschaft und ihr Können in den Wintermonaten unter Beweis stellen werden.

Der Montag bringt unter dem Motto 'Der Leistungswochen' Jugendbetriebsappelle unter der Parole: 'Schafft durch Eurer Hände Arbeit für den Sieg'. Die Parole für Dienstag lautet: 'Schon die Kleiner und Schuler, part Spirituelle, Gummi und Leder'. Die Paraphrasen werden an diesem Tag als Behelfsmittel unterrichtet. Demonstrativ stehen die Pimpfe vor den Augen der Bevölkerung ihre Schube und Strimpfe aus und lassen sie, wenn das Wetter es erlaubt, am Appellplatz lauter ausgerichtet als stumme Redner unter Bewachung zurück. Mit Unterstützung der Reichsgemeinschaft Schube wird gleichzeitig die Bedeutung der Schulpflicht gelehrt. Auch ist ein 'Gesundheitsappell der Schube' angelehrt, zu dem Jungen und Mädel

gehen, trägt da und dort einen Kranz von leuchtenden Johanniskraut im Haar. Auch mit Trinken und reichlichem Essen wird der Tag verbracht.

Selbst der Kirche war es nicht möglich, diesen uralten germanischen Brauch zu verhindern. Sie hat deshalb die altheidnischen Reinigungsbräuche dieses Tages als 'Johannisbräuche' übernommen, da zufällig auf den 24. Juni das Geburtsfest Johannes des Täufers festgelegt war.

Der aber mit dem Volke in höhere Verbindung kam, der wech, daß gerade an diesem Tag der Überlagerung überfall starkes Blitzen treibt. Man laßt die Feuer eine lauternde Kraft zu, die Mensch und Tier vor Krankheit verleiht, die Unheil abwendet, Fruchtbarkeit fördert und dergl. mehr. Das Durchbringen des Feuers soll Dämonen unschädlich machen. Angebrannte Holzkohle, unter dem Dach aufbewahrt oder neben dem Haus vergraben, sollen vor verheerendem Unheil schützen.

Der tiefe Sinn dieser Sonnenbräuche aber liegt für uns wohl vor allem darin, daß wir erkennen, wie innig verwurzt unsere nordischen Ahnen mit der Natur und ihren Gesetzen waren und wie hart sie ihren Verbundenheit mit unseren Vorfahren auswirkten, wenn nicht heute noch, noch über tausend Jahren und trotz aller Verlechte kirchlicher Mächte, den alten Glauben zu vernichten, derart tief verankerte Bräuche im Volk erhalten konnten.

Kreis Bühl meldet

G. Neumeier, (Kriegstrauna), Unteroffizier Franz Becker und D.M. Schuster Hermine Dasef wurden kriegsgegraut. (Lebensmittelfarten.) Am Donnerstag, 24. Juni, vormittags von 8 bis 10 Uhr werden im Rathaus die Lebensmittelfarten für die 51. Periode ausgeben.

(Diphtherieimpfung.) In nächster Zeit findet in der hiesigen Gemeinde die Diphtherieimpfung für die Kinder bis zum 14. Lebensjahre einmischliche statt. B. Neufas, (Kartenstelle.) Die Lebensmittelfarten für die 51. Periode werden am Donnerstag, 24. Juni wie folgt ausgeben: Kirchbühl-Bach-Wörth von 9.00 bis 9.30 Uhr, 144-200; Hauptstraße-Schloßwinkel von 9.30 bis 10.00 Uhr, 11-73; Gebersberg von 10.00 bis 10.30 Uhr, 111-148; Waldweg von 10.30 bis 11.00 Uhr, 74-110. Die Karten für den Dreieck-Neulach werden bei Frau Rosa Müller, Neulach, ausgeben und zwar abends von 18.00 bis 18.30 Uhr. Die Karten sind sofort nachzugeben. Nachträgliche Nachmeldungen sind am Montag bis einschließliche Mittwoch bleibt die Kartenstelle geschlossen.

(Eierabgabe.) Viele Hünerhalter sind bisher ihrer Ablieferungsplücht prompt nachgekommen, andere bis jetzt nur zum Teil. Jeder Hünerhalter sollte heute von der Erkenntnis durchdrungen sein, daß zu einer ausreichenden Versorgung jedes Ei gebraucht wird, das nicht in eigenen Haushalt Verwendung findet. Für jedes über das Ablieferungsplü abgeleitete Ei erhält der Hünerhalter eine Prämie von 4 Pfennig.

(Zusatz.) (Vom Rathaus.) Die Ausgabe der neuen Lebensmittelfarten erfolgt heute Dienstagvormittags von 8 bis 12 Uhr. Am Mittwochvormittag ist das Zeugnisamt wieder geöffnet. Am gleichen Tage müssen auch die restlichen Zulassungskarten abgeholt werden. An die Hünerhalter ergeht die dringende Aufforderung, jedes verfügbare Ei zur Sammelstelle zu bringen. Saareiter, Wehrmacht und Nahrungsmittel wie auch die sonstige nicht landwirtschaftliche Bevölkerung bedürfen eine gesicherte Versorgung mit Eiern. Manche haben ihre Ablieferungsplü bereits vollständig erfüllt, wieder andere sind noch rückständig. Für Ablieferungen über das Soll hinaus wird eine Sonderprämie von 4 Pfennig pro Stück vergütet. (Mitglieder-Versammlung.) Heute Dienstagabend 21.00 Uhr findet im Schulsaal Mitgliederversammlung für alle Parteigenossen statt.

Aus Saschwalden

G. Saschwalden. (Lebensmittelfarten.) Die Lebensmittelfarten für die neue Versorgungsperiode werden am Donnerstag, 24. Juni, von 7 bis 9 Uhr ausgeben. Die Zeit ist genau einzuhalten, andernfalls wird eine Sühngeldgebühr erhoben.

(Mütterberatungsstunde.) Am gleichen Tage von 16 bis 17 Uhr findet auf dem Rathaus die Mütterberatungsstunde statt. (Geburten 1894-1905.) Alle hier mohnhaften Wehrpflichtigen der Geburtsjahre 1894 bis 1896 die bis jetzt nicht erfasst worden sind oder keinen Wehrpass, Ausmusterungs- oder Anschickungsschein besitzen, haben sich sofort auf dem Rathaus zu melden. Bei der Meldung sind zwei Kopfbilder vorzuliegen. Nichtbeachtung dieser Aufforderung ist strafbar.

(Diphtherie-Schutzimpfung.) Diese Impfung wird auch in diesem Jahr durchgeführt. Gemeldet werden alle Kinder vom vollendeten 1. Lebensjahre bis zum Abgangsjahr der Schule, welche noch nicht gegen Diphtherie geimpft worden sind. Anmeldung der noch nicht schulpflichtigen Kinder auf dem Rathaus. Die Schüler werden durch den Schulleiter erfasst. Da viele schulpflichtige Kinder durch die Impfung wesentlich zurückgefallen sind, wird erwartet, daß die in Frage kommenden Eltern dafür das nötige Verständnis zeigen und der Meldepflicht pünktlich und vollständig nachkommen.

(Eierablieferung.) Die Zeitverhältnisse erfordern, daß möglichst viele Eier zur Ablieferung kommen. Die Geflügelhalter werden daher aufgefordert, auch über ihr Viehversorgungsplü hinaus fleisches Eier auf der Sammelstelle abzuliefern. Für jedes weitere Ei wird eine Prämie von 4 Pfennig bezahlt. Der diesbezügliche Anschlag am Rathaus wird der Beachtung aller Geflügelhalter empfohlen. (Fremdenmeldeplü.) Es liegt Verantwortung vor, wiederholt darauf hinzuweisen, daß alle Fremden, die sich hier in Gaststätten, Pensionen und bei Privaten aufhalten, innerhalb 24 Stunden auf dem Rathaus zu melden sind. Nichtbefolgung dieser polizeilichen Vorschrift hat Strafe und evtl. sofortige Ausweisung zur Folge.

(Nicht ernten, was man nicht gesät hat!) Es wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß das unberechtigte Betreten fremder Grundstücke verboten und strafbar ist. Dasselbe gilt natürlich auch rechtlich für das Entweiden von Obst und Feldfrüchten aller Art. Gegen Verstöße wird künftig unumschlichtig vorgegangen und die Schuldigen der Betätigung nachgeliefert werden. Fremde haben mit sofortiger Ausweisung zu rechnen.

Wann wird verdufelt?

Für die Zeit vom 20. bis 26. Juni 1943 gelten folgende Verdufelungszeiten:

Beginn: 22.30 Uhr, Ende: 4.50 Uhr.

Rheinwäfflerabend vom 21. Juni

Ronkass 420 (-2), Rheinfelden 828 (-10), Breibach 303 (-17), Neff 380 (-14), Straßburg 388 (-12), Karlszehl-Waxau 549 (-20), Mannheim 464 (-10), Caub 316 (+18).

Denk jetzt im Sommer schon an den Winter!



Weg mit den 'Kohlenfressern'

Muß das sein, Asche und Ruß in Herd und Ofen? Keineswegs! Nur 'Kohlenklu' hat daran seine Freude. Schon eine Rußschicht von nur 1 mm Dicke bedeutet einen Mehraufwand an Brennstoff von 5% gegenüber gut gereinigten Feuerstätten; denn Ruß und Flugasche in den Heizrohren verschlechtern den Wärmeübergang beim Herd an die Kochöpfe und beim Ofen an den Raum. Viel Wärme geht dadurch ungenutzt in den Schornstein, insgesamt ergibt das für Deutschland einen jährlichen Verlust von etwa 2 1/2 Mill. Tonnen Kohlen, das sind jeden Tag 7 lange vollbeladene Eisenbahnzüge.

Wer jetzt sich etwas Mühe macht, im Winter über diesen lacht!

Kartoffelkäferbekämpfung sichert die Kartoffelverjorgung

Bemängelt es auch im vergangenen Jahre... Kartoffelkäferbekämpfung sichert die Kartoffelverjorgung



Melde Funde sofort der Polizeibehörde

Im höchsten Maße bedauerliche Lebensverhältnisse... Kartoffelkäferbekämpfung sichert die Kartoffelverjorgung

Der Kartoffelkäfer ist schwarz-gelb gefleckt... Kartoffelkäferbekämpfung sichert die Kartoffelverjorgung

Was bringt der Rundfunk?

Table with 2 columns: Time and Program content. Includes 'Der Bericht zur Lage', 'Unterhaltung mit Hans Ebel', etc.

Familien-Anzeigen

Geburten

Am 19. Juni wurde uns ein Töchterchen geschenkt... Familien-Anzeigen Geburten

Verstorbenen

Dr. Fritz Riedel, Zahnarzt... Familien-Anzeigen Verstorbenen

Verlobungen

Dr. Fritz Riedel, Zahnarzt... Familien-Anzeigen Verlobungen

Dankungen

Statt Karten für die uns anlässlich... Familien-Anzeigen Dankungen

Emil Kiefer

Im blühenden Alter von fast 31... Familien-Anzeigen Emil Kiefer

Helmut Jochum

Gefr. in ein. Gren.-Regt., Inf. des... Familien-Anzeigen Helmut Jochum

Karl Heck

NSKK-Sturmtrup. Inf. des West... Familien-Anzeigen Karl Heck

Ernst Angster

Inf. d. EK. 1 u. 2, d. silb. Inf... Familien-Anzeigen Ernst Angster

Alpisia Axtmann

Nach Gottes hl. Willen wurde un... Familien-Anzeigen Alpisia Axtmann

Bertha Teiche

Eine liebevolle, fürsorgliche... Familien-Anzeigen Bertha Teiche

Marie Heberle

Rasch und unerwartet ist der Herr... Marie Heberle

Rosa Sonami

Nach langem schwerem Leiden ent... Rosa Sonami

Gertrud Weickgenannt

Gertrud Weickgenannt, geb. Pieger... Gertrud Weickgenannt

Hans Maler

Im frühen Alter von 21 Jahren... Hans Maler

Theresia Lang

Die trauernden Hinterbliebenen... Theresia Lang

Franz Reinschmidt

Gefr. in einer Nachrichten-Komp... Franz Reinschmidt

Anton Osterle

Die trauernden Hinterbliebenen... Anton Osterle

Emil Kiefer

Gott der Allmächtige nahm heute... Emil Kiefer

Helmut Jochum

Der Herr über Leben und Tod hat... Helmut Jochum

Karl Heck

Die trauernden Hinterbliebenen... Karl Heck

Ernst Angster

Nach Gottes hl. Willen wurde un... Ernst Angster

Alpisia Axtmann

Eine liebevolle, fürsorgliche... Alpisia Axtmann

Wer s'igt in Karlsruhe?

Die 4. Bad. Reichsbühnen-Kreis... Wer s'igt in Karlsruhe?

An den Ausführenden der Männer... Wer s'igt in Karlsruhe?

Als Abschluss der Meisterschaft... Wer s'igt in Karlsruhe?

Der Sieger der Meisterschaft... Wer s'igt in Karlsruhe?

Die 4. Bad. Reichsbühnen-Kreis... Wer s'igt in Karlsruhe?

Mietgesuche

Zimmer, möbl., mit Kochpl. u... Mietgesuche

Stellen-Angebote

Betriebsingenieur, Werkstat... Stellen-Angebote

Stellen-Gesuche

Büro-Buchhalter, erste Kraft... Stellen-Gesuche

Zu vermieten

Zimmer, möbl., ein berufst. H... Zu vermieten

Wohnungstausch

Berlin-Zehlendorf, in schön... Wohnungstausch

Speerwerke dürfte Raute (H. Rheinfelden)

Brenzel (Voll Karlsruhe) gewinnen... Speerwerke dürfte Raute (H. Rheinfelden)

Bei den Frauen darf man Bauer... Speerwerke dürfte Raute (H. Rheinfelden)

Als Abschluss der Meisterschaft... Speerwerke dürfte Raute (H. Rheinfelden)

Der Sieger der Meisterschaft... Speerwerke dürfte Raute (H. Rheinfelden)

Die 4. Bad. Reichsbühnen-Kreis... Speerwerke dürfte Raute (H. Rheinfelden)

SS-Handball Baden - Weimart 1:8

Das Gruppenpiel um die Deutsche Jugend... SS-Handball Baden - Weimart 1:8

An dem Ausführenden der Männer... SS-Handball Baden - Weimart 1:8

Als Abschluss der Meisterschaft... SS-Handball Baden - Weimart 1:8

Der Sieger der Meisterschaft... SS-Handball Baden - Weimart 1:8

Die 4. Bad. Reichsbühnen-Kreis... SS-Handball Baden - Weimart 1:8

Mietgesuche

Zimmer, möbl., mit Kochpl. u... Mietgesuche

Stellen-Angebote

Betriebsingenieur, Werkstat... Stellen-Angebote

Stellen-Gesuche

Büro-Buchhalter, erste Kraft... Stellen-Gesuche

Zu vermieten

Zimmer, möbl., ein berufst. H... Zu vermieten

Wohnungstausch

Berlin-Zehlendorf, in schön... Wohnungstausch

Unterricht

Gertrud Weickgenannt, geb. Pieger... Unterricht

Unterricht

Gertrud Weickgenannt, geb. Pieger... Unterricht

Unterricht

Gertrud Weickgenannt, geb. Pieger... Unterricht

Unterricht

Gertrud Weickgenannt, geb. Pieger... Unterricht

Unterricht

Gertrud Weickgenannt, geb. Pieger... Unterricht

Unterricht

Gertrud Weickgenannt, geb. Pieger... Unterricht

Unterricht

Gertrud Weickgenannt, geb. Pieger... Unterricht

Unterricht

Gertrud Weickgenannt, geb. Pieger... Unterricht

Anteilige Bekanntmachungen

Straßengüterverkehr - Anmeldung von Leerfahrten

Mit Wirkung vom 1. Juli 1945 tritt meine Anordnung über die Anmeldung von Leerfahrten im Straßengüterverkehr...

Beschlagnahme von Nutzkraftfahrzeugen

An Stelle der Beschlagnahmeordnung des Regierungspräsidenten - Bevollmächtigter für den Nahverkehr - Wiesbaden vom 9. 9. 40...

Straßengüterverkehr - Fahrtenbuch im Straßengüterverkehr

Mit Wirkung vom 1. Juli 1945 tritt meine Anordnung über die Führung des Fahrtenbuches im Güternahverkehr...

Handelsregister

Offenburg, Handelsregister A, 3. 7. 1945. 1. Einvernehmen mit dem Badischen Finanz- und Wirtschaftsm...

Verkäufe

Bulgarienblau, grüne Seide, n. 98. 70. 2. Paar Hochzeitschleier, Gr. 37, zu verkaufen...

Kaufgesuche

Bräutkleid, weiß, Gr. 40/42 u. größer, dringend gesucht. 54624 Führer-Verlag Karlsruhe.

Handelsregister

Offenburg, Handelsregister A, 3. 7. 1945. 1. Einvernehmen mit dem Badischen Finanz- und Wirtschaftsm...

Verkäufe

Bulgarienblau, grüne Seide, n. 98. 70. 2. Paar Hochzeitschleier, Gr. 37, zu verkaufen...

Handelsregister

Offenburg, Handelsregister A, 3. 7. 1945. 1. Einvernehmen mit dem Badischen Finanz- und Wirtschaftsm...

Verkäufe

Bulgarienblau, grüne Seide, n. 98. 70. 2. Paar Hochzeitschleier, Gr. 37, zu verkaufen...

Theater

Badisches Staatstheater, Großes Haus, 21. Juni, 19. 00 - 21. 30 Uhr, Geschi. Vorst. i. Kaf. 'Die Freier'...

Filmtheater

GLORIA-Film, 5.00, 5.15, 7.30 Uhr. 'Gräfinde einer Liebe'...

Tiermarkt

Fahrerlos, 10-11 Ztr., leicht eingetragene, 1 vier Woch. alt, Mutterkalb...

Enlaufen-Zugelassen-Entflogen

Spitz, polnisch, (Molly, weiß mit schwarzem Ohr), Freitag, 18. Juni...

Immobilien

Randhaus, klein, mit Garten in der Richtung von Rastatt bis Freiburg...

Finanz-Anzeigen

Gewinnbeteiligung in Dreherlei für Fachmann, welcher z. Z. frei ist...

Verloren - Gefunden

Verloren: 3 Ausweise für Renten u. 19.30 Uhr, 1. d. Carl-Franz-Heide...

K.d.F.-Veranstaltungen

Rastatt, Mittwoch, den 23. Juni 1945. 19.30 Uhr, 1. d. Carl-Franz-Heide...

Geschäftliche Empfehlungen

Richard Haas, Kfm., Seefisch-Verk.: Dienstag, 22. 6. 45, ab 9 Uhr...

Vermishtes

Einlagerung von Orient-Tupfen, Wäsche, Reparatur u. mottensche Ausarbeitung...

Wäsche ohne Punkte? Sie können in drei Jahren mehr Wäsche besitzen als andere Hausfrauen...

Aus der Ortenau

Offenburg, Zirkus A. Fischer: Heute Dienstag, 19. Uhr. Große Erdg...